

Neues Schrifttum

und geographische Rahmen bewusst offen gehalten. So waren auch Beiträge aus dem außereuropäischen Kulturraum erwünscht. Entsprechend dieser weit geöffneten Fragestellung verfügt der Band über ein breites räumliches, schichtenspezifisches, zeitliches und thematisches Spektrum an Untersuchungen. Neben Beiträgen zu Testamenten im deutschsprachigen Mitteleuropa liegen etwa Abhandlungen über Testamente Moskauer Herrscher von 1533 und von 1553 vor, über letztwillige Verfügungen inkaischer Eliten in den frühkolonialen Anden, über Testamente deutscher Handwerker in Venedig und über eine ferraresische Erbauseinandersetzung sowie über zwei Testamente Baccio Bandinellis. Der schichtenspezifische Zugang wird besonders im ersten Kapitel vermittelt. Zeitlich reicht der Band vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart. Thematisch geht es um die Kapitel „Herrscher – Bürger – Handwerker“, „Religion und Konfession“, „Künstlertestamente und Grabmalkunst“ sowie um einen „Epilog“, der sich mit heutigen Testamenten befasst. Dieses breite Spektrum, in das sich die insgesamt 16 Beiträge (einschließlich der Einleitung) einfügen, verdeutlicht die Stärke des Tagungsbandes, der die Bandbreite der Forschungsmöglichkeiten und die Multiperspektivität, aber auch die Möglichkeit des Verfolgens von Langzeitentwicklungen (*longue durée*) aufzeigt. Aber genau darin liegt auch die Schwäche der Publikation, denn die einzelnen Kapitel stehen etwas vereinzelt da, auch ist nicht immer nachvollziehbar, welche Kriterien für die Reihenfolge der Beiträge maßgebend sind, weil die eingeschlagene Linie der chronologischen Ordnung innerhalb der Kapitel nicht immer aufrecht erhalten bleibt. Die Beiträge weisen neben den üblichen qualitativen Diskrepanzen mitunter auch hinsichtlich der Länge erhebliche Unterschiede auf. Überzeugende, Vergleichbarkeit gewährende verbindliche und eingegrenzte Fragestellungen fehlen, was in der recht kurzen und etwas unverbindlichen Einführung (im Inhaltsverzeichnis steht davon abweichend „Einleitung“) zum Ausdruck kommt.

Sehr hilfreich für die weitere Forschung ist der Überblick von *Linda Guzzetti* (Berlin) „Testamentsforschung in Europa seit den 1970er Jahren: Bibliographischer Überblick“, in der die Literatur nach einzelnen thematischen Segmenten dargelegt und ein kurzer forschungsgeschichtlicher Überblick gegeben wird.

Aus Platzgründen muss hier auf eine breitere inhaltliche Analyse der einzelnen Beiträge verzichtet werden; es sei auf die fundierten Tagungsberichte von *Sylvie Tritz* und *Christian Kubn* (Bamberg) verwiesen: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/> sowie <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2005/148-05.pdf>.

Positiv für die Lesbarkeit hervorzuheben ist die gute Strukturierung der Beiträge und die fast durchweg übersichtlich und prägnant zusammengefassten Ergebnisse.

Den Herausgebern ist es gelungen, lesenswerte Beiträge renommierter, internationaler Autoren herauszugeben. Der multidisziplinäre Ansatz mit Historikern, Kunsthistorikern, Sprachwissenschaftlern, Juristen verschafft dem Tagungsband vielfältige methodische, inhaltliche und zeitliche Zugänge. Gleichwohl wäre es aus Sicht des Rezensenten begrüßenswert gewesen, das zu bearbeitende Themenfeld exakter zu definieren und abzustecken, um damit eine bessere Vernetzung und Vergleichbarkeit von Ergebnissen zu erreichen.

Tübingen

Karl-Peter Krauss